

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1922

405 (2.9.1922) Abendausgabe

Brennende Beamtenfragen.

Von Universitätsprofessor Dr. Stier-Somlo (Köln).

Nicht die traurige Geldbewertung an sich, nur teilweise das Problem der ungehörigen Bewertung der Geistesarbeit...

Man muß sich über diese Bedeutung des Beamtenums klar werden, wenn man ihre Belange würdigen will.

Seltames Bild: Die obersten Organe können in wesentliche Gegenstände kommen zu den Beamten.

Da der Weg des Streits verflochten ist, gibt es hier nur einen Ausweg: Anerkennung der Pflicht der Regierung und Volkswirtschaft...

Von der Kulmbacher Tagung für das Deutschtum im Ausland.

heimwärts durch Ober- und Unterfranken.

Das Mißgeschick in der Wahl des letzten Wanderweges hat der drei und ein halbtägige Aufenthalt in Kulmbach reichlich wieder weitemgemacht.

„Zum heiligen Geist vom Staffelsberg bin ich empor gestiegen“ — Klang in mir wieder, als auf der Heimfahrt nach Lichtent-

Recht durchzuführen. Es sei gestattet, hierzu einiges Erläuternde zu sagen.

Es genügt nicht, wie das jüngst der Gesamtverband deutscher Beamten- und Standesangestellter verlangte, die Beamten in ein einheitliches Schlichtungsgesetz einzubeziehen.

Neue Lasten des besetzten Gebietes.

Die gewaltigen Kosten der Rheinlandsbesetzung sind bereits in Denkschriften des Reichsfinanzministers eingehend geschildert worden.

In Kreuznach wird eine Kaserne für eine Trainkompagnie und eine Kaserne für ein Artillerieregiment errichtet.

Belgien fährt damit fort, die eigenen Militärlasten mehr und mehr auf das ausgelegene Deutschland abzuwälzen und seine Truppen in dem wachsenden Deutschland zu verfrachten.

Der Fall Womm.

Der Reichs- und Staatskommissar für die besetzten Gebiete, Fritz Schäfers in Wilmberg, hat, wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, wegen der Amtsenthebung des Wiesbadener Regierungspräsidenten Womm einen Protest an den Vorsitzenden der Interalliierten Rheinlandkommission gerichtet.

Vermindeung des Beamtenpersonals bei Eisenbahn und Post.

d. Berlin, 1. Sept. (Eigene Meldung.) Wie wir erfahren, wird der Kopfstapel der deutschen Reichsbahnen durch Nichtbesetzung freigewordener Stellen um insgesamt 8835 Beamtenstellen vermindert.

Ein englisch-amerikanischer Konflikt.

London, 1. Sept. Die englische Regierung beschloß, das amerikanische Konsulat in Newcastle zu schließen.

Weiterer Vormarsch der Türken.

Paris, 1. Sept. (Drahtbericht.) Man meldet aus London, daß die dort eingetroffenen Nachrichten, wonach sich infolge der türkischen Offensivziele die griechischen Truppen auf der ganzen Linie zurückziehen, sich mehr und mehr bestätigen.

Der amerikanische Bergarbeiterstreik beendet.

Allegheny, 1. Sept. (Drahtbericht.) Die Witz in den Kohlenfeldern wird demobilisiert, da die Arbeiter in den meisten Kohlenrevieren unter Beibehaltung der früheren Lohnsätze und früheren Arbeitszeit bis April 1923 die Arbeit wieder aufgenommen haben.

Die Rekruteneinziehung in Frankreich.

Paris, 1. Sept. Der Kriegsminister hat bestimmt, daß die Einberufung des zweiten Teiles des Jahrganges 1922 zu den Fahnen gegen den 10. September erfolgen soll.

Die öffentliche Brotversorgung für Minderbemittelte.

Berlin, 2. Sept. (Drahtbericht.) Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ist eine Verordnung ausgearbeitet worden, durch welche die öffentliche Versorgung mit Brot auf die minderbemittelten Kreise beschränkt werden soll.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ verboten.

Berlin, 2. Sept. (Drahtbericht.) Der preussische Minister des Innern hat, wie die Telephonie erfährt, gestern abend die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ auf die Dauer von acht Tagen verboten.

Ueberfall auf einen Eisenbahnzug.

Paris, 2. Sept. Auf einer Meldung des „Echo de Paris“ aus Barcelona wurde ein Zug, der mit Eisenbahnwagen und Arbeitern besetzt war, von bewaffneten Banditen überfallen.

Transportarbeiterstreik in Leipzig.

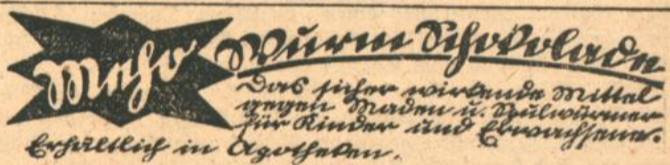
Leipzig, 2. Sept. Infolge von Lohnstreitigkeiten sind hier die Transportarbeiter in den Streik getreten.

Die Hafenarbeiter haben die allgemeine Aufnahme der Arbeit für heute beschlossen.

Hamburg, 2. Sept. Die Hafenarbeiter haben die allgemeine Aufnahme der Arbeit für heute beschlossen.

Ausflug aus dem Ständebücherei Karlsruhe.

1. Sept. Festsitzung der Ständebücherei Karlsruhe. Festsitzung der Ständebücherei Karlsruhe.



noch, ehe ein heftiges mehrstündiges Gewitter losbrach, den Schutz des gräflich Castell-Zabergischen Schlosses Schwanberg...

Es war gegen Mittag, als ich vor dem Maintor der noch vor Mauern mit Türmen umgebenen Stadt Marktbrunn stand...

Es war gegen Mittag, als ich vor dem Maintor der noch vor Mauern mit Türmen umgebenen Stadt Marktbrunn stand...

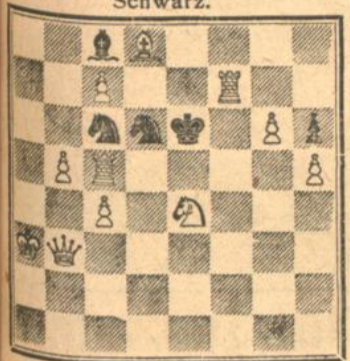
Schachspalte

Nr. 34

Geleitet von R. Rutz

Aufgabe Nr. 53 von J. W. Looyen

Matt in 2 Zügen



Weiß (11 Steine): Ka3, Db3, Tc5, f7, Ld8, Se4, Bb5, c4, c7, g6, h5.

Schwarz (5 Steine): Ke6, Lc8, Sc6, d6, Bh6.

Wir bringen heute eine alte Aufgabe (Nr. 41), die in der alten Form unlösbar war, in neuer Aufstellung. Die Wendungen sind sehr gefällig.

Lösungen:

- Nr. 33: 1. Db6-e6! Drohung De7, De8 Matt ...
Nr. 34a: 1. Da1-d1! Drohung dxe7, Dd7 Matt ...
Nr. 34b: 1. Lc3-ell a) 1. ... 2. Lf2 Matt ...
Nr. 35a: 1. Sg7-f5! 1. ... 2. Dc5 Matt ...
Nr. 35b: 1. Tg4-g8! ...
Nr. 36: 1. Ld5-e6! a) 1. ... 2. Df8! 3. h2xg3 Matt ...
Nr. 37: 1. Se5-d7! Die Mattwendungen sind leicht! ...
Nr. 38: 1. Dh6-cl! a) 1. ... 2. Se7 Matt ...
Nr. 39: 1. d2-d4! 1. ... 2. Kf3 3. Df7 Matt ...
Nr. 40: 1. f3-f4! Drohung Tg5 Matt ...
Nr. 41 bringen wir heute in veränderter Form.

Nr. 42: 1. D7-c6! 1. ... 2. Se8 Matt ...
Nr. 43: 1. c7xd8 bleibt Bauer! 1. ... 2. TxL ...
Nr. 44: 1. Se7-d5! 1. ... 2. Ld6 Matt ...
Nr. 45: 1. Df1-cl!

Richtige Lösungen lauten ein:

- 33. D. Müntch, Durack, D. Gorenflo, Friedrichstal; R. Mehner, E. Fritzsch.
34a. D. Müntsch, R. Mehner, E. Fritzsch.
34b. R. Berlinghof, R. Mehner, Engen.
35a. R. Mehner, E. Fritzsch, R. Berlinghof.
35b. E. Fritzsch, Durack, R. Berlinghof, Gaggenau.
36. E. Fritzsch.
37. E. Fritzsch.
38. E. Fritzsch.
39. E. Fritzsch.
40. E. Fritzsch, R. Berlinghof.
42. D. Gorenflo, Friedrichstal; H. Schropp, Heidelberg; W. Spengler, Einsheim.
44. R. Berlinghof, Gaggenau.
45. R. Berlinghof.

Rätsel-Ecke

Rätselsprung:

Grid with letters a-h and numbers 1-8 for the word search puzzle.

Silben-Rätsel:

ach - all - an - är - bers - bi - co - de - de - de - e - e - eis - en - gau - gäu - ge - gie - ha - i - laa - iam - land - li - ma - mal - ne - ner - nuh - on - ot - pi - re - rem - ri - roc - rung - scheid - sel - ser - si - strach - ter - ti - tor - tur - wal - wan.

Aus vorstehenden 48 Silben sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, letztere von unten nach oben gelesen, einen Spruch ergeben. Die Wörter bezeichnen: 1. Kunstgegenstand; 2. Raubtier; 3. Ge- hört; 4. Frauennamen; 5. Deutsche Stadt; 6. Europäische Stadt; 7. Bänerische Landschaft; 8. Frauennamen; 9. Männernamen; 10. Wind; 11. Sportmann; 12. Schiffsteil; 13. Insel in der Ostsee; 14. Bezeichnungsmittel; 15. Stadt in der Mark; 16. Staatliche Behörde; 17. Deutsche Stadt.

Magisches Quadrat.

5x5 grid with letters a-t for the magic square puzzle.

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die senkrechten gleich dem entsprechenden wagerechten Reihen nennen: 1. deutschen Staatsmann, 2. Fluß in Schlesen, 3. geographische Bezeichnung, 4. französischen Schriftsteller, 5. Fluß in England.

Zusammenstellung.

An einen Bers hing ich mich an, Schon folgt er im Trab, Ein halber Sprung noch, und Johann Schloß ich das ganze ab.

Rätsel-Aufösungen aus der letzten Samstag-Nummer Diagonal-Rätsel.

- 1. Stadion, 2. Weinbau, 3. Kreisel, 4. Wachtel, 5. Profusa? 6. Ariadne, 7. Neumond.
Seehund - Nashorn.
Scherz-Rätsel.
Defizit-Rätsel.

- Amerika, Aquarium, Ballerina, Bulgarien, Diarium, Katherina, Majorität, Material, Narina, Pelerine, Sibirien, Bistariat, Gleiche Silber ri.
Palindrom: Eis - sie.
Silben-Rätsel

1. Infanterie, 2. Natter, 3. Diamant, 4. Elise, 5. Radan, 6. Neumondorf, 7. Dittike, 8. Trommelfell, 9. Falfaff, 10. Kaspel, 11. Zrawabi, 12. Salbe, 13. Salzburg, 14. Lanne, 15. Dresden. In der Not frißt der Teufel Fstegen.

Rätselsprung. Was könnt' ich denn noch lieber haben, Als meine kühnen Hochlandshöh'n? Hier müßt ihr meinen Leib begraben: In meinen Bergen ruht sich's schön! Und wandl' ich dann auf Himmelsauen, O Heber Gott von Zeit zu Zeit Auf meine Berge laß mich schauen, Dann füllet mein Herz erst Seligkeit.

- Richtige Lösungen lauten ein:
Zu Rästel 1, 2, 3, 4, 5, 6: Frau Friedel Bister, W. von Deß, beide in Karlsruhe.
Zu Rästel 1, 2, 3, 4, 5: Karl-Georg Enderberger, Betty Keller, beide in Karlsruhe.
Zu Rästel 5: Gretchen Moninger, Karl Ulrich, M. Dollinger, sämtliche in Karlsruhe.
Zu Rästel 3, 4, 5: Musiklehrer Kraft, Karlsruhe.
Zu Rästel 4, 5: Eugen Bergmann, Karlsruhe; Edmund und Eugen Stots, Hornberg.
Zu Rästel 4: Bina und Hans Anthony, Karlsruhe.
Zu Rästel 1, 3, 4, 5, 6: August Dobl, Karlsruhe.
Zu Rästel 3, 5: Alata Ohmann, Karlsruhe.

Offene Stellen
Generalagentur
Vertreter
Sung, Kaufmann

Waldhebeliererin
Stenotypistin
Casimir Kast
Gernsbach (Murgtal)

Richtig. Zimmermädchen
Mädchen
Fräulein Jung. Beamten

Was ist Fesers Kniechutz oder die Dauerbügelfalte?
Ein für diesen Zweck hergestelltes, hoarseines Gewebe, welches in die Kniekehle der Hose von innen einschüßbar einsteckt wird, macht alle Bewegungen des Stoffes am Knie natürlich mit, so daß der Stoff immer in seine Fassung am Knie in die kurze Lage zurück und ist selbst bei den dünnsten Tropfenhosen nicht hinhängen, Fesers Kniechutz verhindert Knieschmerzen, gibt der Hose eine Dauerbügelfalte, mehr Halt und einen schärferen Bruch!
Überall erhältlich
Preis Mk. 30.- (Porto Mk. 3.-) FRITZ FESER
Erfinder und Alleiniger Fabrikant, Frankfurt a. M.
Vertrieb für Hessen-Nassau, Rheinland-Westfalen, Baden, Württemberg, für alle anderen Plätze der Generalliefer. FRED. PELZ, G. m. b. H., Metzgerstr.
Verkaufsstelle: Einkaufs- und Lieferungs-Genossenschaft der Schneidermeister, c. G. m. b. H., und deren Mitglieder, Douglasstrasse 24.
Beachten Sie Sonntags unsere Annoncen.
Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt.

Stütze
Köchin
Wir suchen
Generalvertreter

Fräulein Jung. Beamten
Stütze
Köchin

Mädchen
Stütze
Köchin

Wir suchen
Generalvertreter
Maurerpolier

Erstklassige Stenotypistin
gef. Kenntnisse der französischen und englischen Sprache erwünscht.

Stellenangebote
Junger Kaufmann
Jungfermann
Jungfermann

Berichte Stenotypistin
Zu vermieten
Mietgeluche
Gut möbl. Zimmer
Gut möbl. Zimmer

Nordstern
Versicherungs-Gesellschaften.
Ich suche noch einen jüngeren tüchtig. Buchhalter
Meldungen mit schriftlichen Bewerbungen erbeten
Wilhelm Briese
Stephanienstr. 40. Tel. 2521.
Zentral-Heizungen
Hausmeister, Bürodiener
heller Raum

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 2. September 1922.

Forderungen zur Milderung der Not.

Die sozialdemokratische Partei und Bürgerausschuffraktion, die unabh. sog. Partei und Bürgerausschuffraktion, der Allg. Deutsche Gewerkschaftsbund und Ufa und der Zentralrat der Betriebsräte von Groß-Karlsruhe haben an den Stadtrat der Hauptstadt ein Schreiben mit Vorschlägen zur Milderung der wirtschaftlichen Notlage der Minder- und Mindestbesserten der Stadt und ferner zur Bekämpfung der bevorstehenden Arbeitslosigkeit gerichtet, in dem es u. a. heißt: Die fortschreitende Geldentwertung verleiht immer weitere Kreise der städt. Bevölkerung in eine wirtschaftliche Notlage, die sich letzten Endes zu einer Katastrophe auszuwirken droht.

Die Preise für Lebensmittel und alle sonstigen Bedarfsartikel haben bereits eine fahrlässige Höhe erreicht und immer noch zeigt sich eine weitere steigende Tendenz. Mit banger Sorge sieht daher ein großer Teil der Bürgererschaft dem kommenden Winter entgegen. Die Einkudung mit Wintervorräten ist heute schon als eine Unmöglichkeit zu bezeichnen.

Herr Reichsanwalt Dr. Wirth hat unlängst einer ausländischen Presseabteilung erklärt: „Erst Brot, dann Reparationen. Nur wenn das Volk das tägliche Brot erhalten kann, wird die Möglichkeit des Gemeinschaftslebens in einem geordneten Staat und damit die Existenzsicherung des einzelnen gewährleistet sein.“

Von diesen Gesichtspunkten ausgehend erachten es die Unterzeichneten als ihre Pflicht, den verehrl. Stadtrat auf die bittere Not eines großen Teils der städt. Bevölkerung nachdrücklich aufmerksam zu machen. Gleichzeitig gestatten sich die Unterzeichneten, an den Stadtrat das dringende Ersuchen zu richten, Maßnahmen zu ergreifen, welche die jetzige Notlage mildern und außerdem Vorbeugungsmaßnahmen zu treffen, die im Falle des Eintritts einer wirtschaftlichen Katastrophe eine Hungersnot abzumehren geeignet sind.

Den Unterzeichneten ist die mißliche finanzielle Lage der Stadt sehr wohl bekannt, weshalb sich ein gemeinsames Vorgehen des Städteverbandes im Sinne einer Entlastung auf die Landes- und Reichsregierung dahingehend empfiehlt, daß letztere zur Abwehr einer Hungersnot die nötigen Mittel zur Verfügung stellen.

Jedoch als dringendste Aufgaben der Stadtverwaltung betrachten wir:

1. Weitgehende Unterstützung der Mindestbesserten durch die Durchführung von Naturalien aller Art. (In diesen Kreis gehören: Sozialrentner, Kleinrentner, arme Kranke, minderbemittelte kinderreiche Familien und Erwerbslose).

2. Maßnahmen für die Sicherung des Winterbedarfs an Kartoffeln für die Mindestbesserten und Abgabe derselben an Mindestbesserte als Unterstützung.

3. Vorkehrungen zu treffen, die im Falle einer Hungersnot die Speisung eines größeren Kreises von Bedürftigen, insbesondere von Kindern, in den Volksschulen zu ermöglichen.

4. Etwas vorhandene Vorräte an Mehl und sonstigen Nahrungsmitteln für die Mindestbesserten bereit zu halten und durch die Vorkaufspreise zu verteuern.

5. Beschaffung von Brennholz in großen Mengen, das an die Mindestbesserten als Unterstützung abgegeben ist.

6. Ankauf von großen Mengen Obst zu Dörrobst und Abgabe desselben an die Mindestbesserten.

7. Ergreifung von Maßnahmen zur Bekämpfung der bevorstehenden Arbeitslosigkeit und schnellste Vorbereitung von Notstandsarbeiten.

8. Einsetzung einer Kommission zur beschleunigten Beratung und Durchführung obiger Forderungen unter vorzugsweiser Hinzuziehung der Antragsteller und geeigneter Sachverständiger.

Die Unterzeichneten ersuchen den verehrl. Stadtrat, in eine sofortige Prüfung der Vorschläge einzutreten und um baldmöglichste Befolgung seiner Beschlüsse.

— Karlsruhe Marktbericht vom 2. Sept. Das Angebot in Obst und Gemüse war heute sehr gut, auch Kartoffeln waren reichlicher vorhanden. Verkauf wurden dieselben z. T. zu erhöhtem Preise. In Fleisch- und Wurstwaren war kein Mangel bei steigenden Preisen. Es kostete das Pfund Ochsenfleisch 96—100 M., Rindfleisch 80—100 M., Kalbfleisch 100—130 M., Schweinefleisch 150—180 M., Hammelfleisch 80—110 M. und Aufschnitt 60—80 M. Genügend vorhanden war lebendes und geschlachtetes Geflügel, See- und Flußfische, Eier, Käse und Butter. Auch bei diesen Waren ist ein weiteres Steigen der Preise zu konstatieren. In Wägen war die Nachfrage stärker als das Angebot. Geschäftsgang durchweg sehr gut.

Turninspektor Adam Leonhardt, seit 1885 an der Badischen Turnlehrerbildungsanstalt tätig, tritt, im 65. Jahre stehend, in den Ruhestand. Leonhardt hat sich um die Ausbildung zahlreicher deutscher, schweizerischer und österreichischer Turnlehrer große Verdienste erworben.

Das verhörnte Deutschlandlied. Der Reichstagsabgeordnete Geisler (D. U.) hat an die Reichsregierung eine Anfrage gerichtet, die auf die Vorgänge in einem Kaffeehaus zu Brandenburg a. H. hinweist, wo die Menge von der Straße aus das Hupfenlied des Deutschland-Liedes gewaltsam und unter Demolierung des Lokals verhierte. Die Polizei gab, wie erinnerlich, nicht den Befehl zum Vorgehen gegen die Menge, sondern zur sofortigen Schließung des Lokals. Abgeordneter Geisler fragt nun, was die Reichsregierung zu tun gedenke, um zu verhindern, daß künftig das von ihr anlässlich der Verfassungsfest als Nationalhymne anerkannte Lied nicht nur keine n. S. u. der Behörde erhält, sondern sogar von dieser als Proklamation angesehen wird.

RDV. Beschwerden über den Bettlartenverkauf. Der Verkauf von Bettlarten für Schlafwagen, der durch das Mitteleuropäische Reisebüro erfolgt, hat wiederholt zu Beschwerden geführt, wenn Reisende bereits am ersten Tage des jezt auf 14 Tage verlängerten Vertriebs keine Bettlarten mehr erhielten. Das Mitteleuropäische Reisebüro verfügt jedoch über so wenig Bettlarten, daß sie tatsächlich meistens bereits in den ersten Stunden des Vorverkaufs vergriffen sind. So stehen dem Reisebüro am Potsdamer Bahnhof, dem größten Deutschlands, in jedem Schlafwagen durchschnittlich nur neun, häufig sogar noch weniger Bettlarten zur Verfügung, während die übrigen bis zum Mittag des Reisetages für Bestellungen der Regierung freigehalten werden müssen. Von diesen neun Plätzen jedes Schlafwagens wird außerdem die Hälfte für Bestellungen von auswärts reserviert, um auch den von Berlin Zurückreisenden die Möglichkeit einer telegraphischen oder schriftlichen Bestellung von ihrem Wohnort aus offen zu halten. Nur in den Schlafwagenzügen liegen die Verhältnisse etwas günstiger. Die oft erhobene Forderung, bei so starker Nachfrage die Schlafwagen zu vermehren, scheint nicht erfüllbar, da weder die Reichsbahn noch die Mitropa über die notwendige Zahl von Schlafwagen verfügt und Neubauten in absehbarer Zeit kaum möglich sein werden. — In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß Beschwerden über Unregelmäßigkeiten im Schlafwagenverkehr nicht an die Reichsbahndirektionen oder an das Reichsverkehrsministerium zu richten sind; für Beschwerden über den Bettlartenverkauf ist die Direktion des Mitteleuropäischen Reisebüros, Berlin W. 8, Leipzigerstraße 33/35, für Beschwerden gegen den Dienst in den Schlafwagen der Mitropa die Direktion der Mitteleuropäischen Schlaf- und Speisewagen A. G., Berlin NW 7, Prinz Louis Ferdinandstraße 1 zuständig; nur Beschwerden gegen den Dienst in Schlafwagen, die von der Reichsbahn

betrieben werden, sind an die Reichsbahndirektion zu richten, in deren Bezirk der Wagen eingestellt ist.

— „Wolf und Heimat“, Wochenbeilage der „Badischen Presse“, enthält in ihrer heutigen Ausgabe (Nr. 35): „Die Frau von Bosenstein“, von Heinrich Berl. „Ein Streifzug durch das badische Volkslied“, von D. Heilig. „Die Rache“, von Wilhelm von Scholz. § Meißelgerei. In der Nacht vom 1./2. September, nachts 1/4 Uhr, wurde in der Südstadt nach vorausgegangenem Streit ein Kaufmann vermißt mit einem Steilmesser in den rechten Oberarm geschnitten. Der Verletzte wurde auf der Polizeiwache durch einen Arzt verbunden und mittelst Tragbahre nach seiner Wohnung verbracht.

§ Festgenommen wurden: Zwei Fuhrleute wegen Verdachts des Diebstahls, ein Ingenieur mit Frau wegen Bagatelldiebstahls, drei Ausländer wegen Uebertretung der Ausländermeldevorschrift, ein Arbeiter wegen Bruchs der Ausweisung, eine Witwe wegen Gewerkschaftsarbeit, ein Friseur, ein Arbeiter und ein Arbeiter wegen Landstreicherei und schließlich ein Tagelöhner wegen Obdachlosigkeit.

Vorzeichen der Verankerung.

Stadtpark. Am Montag wird aus Anlaß des deutschen Ostkriegerfestes ein Gartenfest mit denatlicher Beteiligung des Sees und der Anlagen veranstaltet werden, wobei Kammermüller, Wiltonvirtuose Karl Rahn vom Badischen Landestheater und das Gesangsquartett des Karlsruher „Liedertanzes“ dieses mit dem reigenen Viedern „Soviet Stern am Himmel stehen“ und „Der hat dich du lieber Wald aufgebaut“ hoch dort drohen“, sowie dem „Landstreicherslied“ von Stanz und dem „Pflanzmännchen von Heben mitwirken werden. Den Gartenschönheiten seien somit wiederum einige angenehme Stunden im schönen Stadtpark bevor. Im Falle schlechter Witterung fallen sämtliche Veranstaltungen aus. Verkauft von Karten beim Verkehrsverein, Klost beim Hotel Germania und den Stadtparkgärtnerinnen.

Der Stuttgarter Max Neeger-Sinfonienklub wird wegen der künftigen katastrophalen Entlohnung der Wirtschaftslage auf drei Abende (einschließlich des Orchesterabends) eingeschränkt werden (6., 7. und 10. September). Zur Aufführung kommen die Klarinetten-Sonate B-dur op. 107, die Violon-Sonate C-moll op. 139, die Bach-Variationen für Klavier op. 81, die Suite für Violoncello allein op. 131c, das Klavier-Quartett D-moll op. 113, des Streich-Septett B-dur op. 118, die Choral-Pantomime „Wadert auf, ruf uns die Stimme“ op. 52, Nr. 2, die Phantasie und Fuge über B. A. C. B. op. 46, und die Variationen über ein Originalthema B-dur op. 73.

Tagesspiele für Sonntag. Badisches Landestheater: Tennishaus 10 Uhr. Kolosseum: Vorstellung 4 Uhr und 8 Uhr. Stadtpark: Konzert 4 Uhr und 8 Uhr. Arbeiterbildungsgesellschaft: Arbeiterfest 2 Uhr. Karnevals-gesellschaft Gaurio: Gartenfest im Stenienbad, Anfang 4 Uhr. A.S.V.: Turnieren I gegen Stuttgarter-Junioren I, 3 Uhr. F.C. Phönix: Wettspiele 10 Uhr, 15 Uhr. F.C. Frankonia: Wettspiele gegen Karlsruh. 3 Uhr. F. S. V. Phönix gegen Borussia Freiburg im Fasanengarten, 3 Uhr. F.C. Weier: Wettspiele mittags 1/4 Uhr. Abendunterhaltung 8 Uhr. F. S. V. Südstadt: Wettspiele gegen Auhovenheim, 3 Uhr. F.C. Victoria Adelsburg: Gartenfest im Sannien-Garten, 4 Uhr.

Turnen / Spiel / Sport.

— Am Fußballsport. Als erstes Verbandsliga-spiel findet am morgigen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im Fasanengarten das Treffen des Sportklub Freiburg — F. S. V. Karlsruhe statt. Sodann findet am Sonntag, 3. September, 3 Uhr nachmittags, auf dem Frankonia-Sportplatz das erste Spiel der Verbandsliga zwischen Karlsruh. und F.C. Frankonia Karlsruhe statt. Dieses Spiel dürfte ganz besonderem Interesse begegnen. Des weitern spielen folgende Mannschaften: F.C. Phönix Schwarzmannschaft — Olympia I, Phönix Jun. I — Weingarten Jun. I im Fasanengarten, F. S. V. Kuppelheim I — A.S.V. Südstadt I auf dem Südstadtplatz.

Am nächsten Sonntag nachmittags 1/4 Uhr empfängt der Weierheimer Fußballverein im Fußballverein I die Spieler von Weier auf seinem Platz zum Freispielspiel. Niemand ist eine sehr gute Mannschaft; man wird deshalb zwischen beiden Vereinen ein sehr gutes Spiel zu sehen bekommen.

Die Mannheimer Rennen. Zu den für 10., 13. und 17. September bevorstehenden Mannheimer Herbst-Pferdereisen ist wieder die gleich große Pferdezahl zu erwarten wie beim Maiennen, jedoch mit fast beinahe Feldern zu rechnen ist. Durch den unmittelbaren Anstoß des Meesings an die Badener Rennwiese werden außer den bekannteren süd- und westdeutschen Rennpferden auch Pferde am Start zu erwarten sein, die wegen dem Badener Platz die Expedition nach dem Süden unternommen haben und auf der Rückreise Mannheim und Wiesbaden mitnehmen. Schon jetzt ist für etwa 80 Pferde die Unterkunft bestellt, doch ist mit dem Zusammenströmen von über 100 Pferden zu rechnen. Erstmalig werden in Mannheim auch Rennen für zweijährige Pferde veranstaltet, nachdem die neu angelegte Rennbahn, deren Geläuf in ganz vorzüglichem Zustand ist, dies gestattet.

ts. Für den Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Schweiz, der am Sonntag in Frankfurt a. M. zur Entscheidung kommt, ist abermals eine Aenderung der deutschen Mannschaft notwendig geworden, da Kuple-Jesendorf abgelagert hat. Die 400 Meter laufen Gerh-Coblenz und Bulch-Berlin, die 1500 Meter Pelzer-Stettin und Schneider-Frankfurt a. M., in der Olympischen Staffel startet für Rüpke der Mannheimer Rellentreuther.

D. E. Die Leistungen beim diesjährigen Rhön-Regelflug haben die Augen der ganzen Welt auf die Veruche im motorlosen Flug Deutschlands gerichtet. Eine Reihe von neuen Preisen wurden bereits gestiftet. Wieder werden es wohl die Studierenden der Technischen Hochschulen sein, die sich für den nächstjährigen Rhönwettbewerb vorbereiten. Hoffentlich sehen wir dann auch Karlsruhe in den Reihen der Wettkämpfer. Dies ist aber nur möglich, wenn den Studierenden erhebliche Geldmittel dazu zur Verfügung gestellt werden. Ende Oktober wird der Karlsruher Luftfahrtverein einen großen Propaganda-Vortragsabend mit dem Film aus der Rhön und Lichtbildern veranstalten, um die Leistungen der Studierenden der anderen Technischen Hochschulen einem großen Kreise bekannt zu machen. Bei dem auch eben stattgehabten französischen Gleitflugwettbewerb waren nur recht wertvolle Maschinen zur Stelle. Dem Talent des Piloten, einer der begabtesten französischen Flieger, gelang zuerst ein Flug von 5, dann von 9 Minuten. Drei Absätze mit lebensgefährlichen Verletzungen traten bei dem dazwischen liegenden Wettbewerb ein. Beim Rhönflug trat bei den etwa 200 Flügeln nur eine Verletzung ein, indem Wolfgang Hirth (der Bruder des bekannten Fliegers) sich bei einer Landung eine Kehlschwellung zuzog. Das hinderte ihn aber nicht, wenige Tage nachher von neuem Flugversuche durchzuführen. Die Erfahrungen aus dem diesjährigen Wettbewerb werden zu weiteren Fortschritten und neuen Höchstleistungen in motorlosem Fluge für den Wettbewerb 1923 führen.

Bunte Zeitung.

Der Gefängnisdirektor als Gefangener.

Wohl der einzige Mensch, der abwechselnd Gefängnisdirektor und Gefangener gewesen ist, ist der frühere Leiter des großen New-Yorker Staatsgefängnisses Sing Sing, Thomas Mott Osborne. Osborne, der zunächst Fabrikant war und sich auf diese Weise ein Millionvermögen erwarb, hat die Kriminalstrafanstalt von früh an als sein Stedenpferd betrieben und sich zunächst als Liebhaber und dann als Beruf mit dem Gefängniswesen beschäftigt. Da er von dem Gedanken ausging, daß man sich nur ganz in die Seele und den eines Gefangenen versetzen kann, wenn man selbst einer gewesen ist, begab er sich nicht weniger als fünfmal ins Gefängnis und ließ sich ganz genau so behandeln wie alle anderen Inhafteten. Mit Ausnahme

des Direktors mußte überhaupt niemand, daß dieser Sträfling wegen eines Verbrechens hinter den Mauern des Gefängnisses sondern aus freien Stücken und zu Studienzwecken. Er kürzlich er eine solche Ausbildungszeit im Auburn-Gefängnis. New-York verbrachte und hier mit einem anderen Inhafteten zusammen, mit Murphy, die „Wohlfahrtsgesellschaft der Gefangenen auf Gefängnis“ gegründet. Die Reformideen dieser Vereinigung sind im Sing Sing-Gefängnis zum Teil durchgeführt worden, und beruhen sie auf dem Prinzip der Selbstverwaltung. „Die Sträflinge regieren sich selbst“, erklärte Osborne einem Auswärtigen. „Sie wählen ihre eigene Verwaltung und ernennen einen Gerichtshof von Gefangenen, durch den Sträflinge, die den Gesetzen des Gefängnisses zuwider handeln, nach einem „Ehrentafel“ abgeurteilt werden. Jede Einzelheit ist aufgehoben. Mörder, Diebe, Räuber, Hochstapler und Verbrecher aller Arten bewegen sich frei in den Werkstätten und Speisegründen. Unterhaltung ist nicht nur erlaubt, sondern sogar gefördert. „Universitäten“ sind von den Sträflingen gegründet worden; da gibt es Unterrichtsstunden, für alle Sprachen der Erde, verschiedene Gefangene unterrichten in den Wissenschaften, die früher ausgebildet haben, in Sura, Medizin usw. Auch wissenschaftliches Arbeiten ist den Gefangenen gestattet, für Unterhaltung Logik-Kinovorführungen, Konzerte und gemeinsame Gesangsveranstaltungen; es wird auch getanzt und Sport betrieben.“ Die Grundsätze dieses Systems sind nach Osborns Angaben sehr groß. Die Gefängnisstrafe, die das Gefängnisleben in früheren Zeiten so oft charakterisierte, ist vollkommen verschwunden, und die Sträflinge fühlen sich wohl. Zwei Gefangene, die kürzlich ausbrachen, kamen nach wenigen Stunden wieder zurück und erklärten, sie wollten lieber da bleiben, weil sie die Strafe als eine Verletzung des Gefängnisgesetzes empfanden.

„Good-bye, meine Herren!“

In Amerika ist es Sitte, sich von jedermann, und sei er noch so hoch gestellt, durch Handschlag zu verabschieden. Auch bei einer Begrüßung mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten wird dieser Brauch innegehalten. Gestern spielte sich nun in einem Mothel-Schiffenrichtersaale eine kleine Szene ab, die wie ein Bild aus dem amerikanischen Gerichtshofen anmutete.

Eine Deutsch-Amerikanerin, Fräulein Häjener, die vor dem Kriege als Witwe in einer Millionärsfamilie in Amerika tätig war, hatte sich, als während des Krieges die deutschfeindliche Stimmung einsetzte, den amerikanischen Bürgerbrief ausstellen lassen. Sie lebte dann vor zwei Jahren nach Deutschland zurück, ohne sich vorher für Ausländer erforderliche Einreisepässe beschafft zu haben. Die Folge davon war, daß sie einen polizeilichen Strafbefehl über 50 Mark erhielt. Damit gab sich Fräulein Häjener nicht zufrieden, sondern beantragte richterliche Entscheidung. Die Verhandlung vor dem Schöffengericht spielte sich in sehr konzilianter Form ab. Die „Gefangene“ machte geltend, daß sie nur gewohnheitsmäßig amerikanischer Bürgerin geworden und der Meinung sei, daß sie die deutsche Staatsangehörigkeit nicht verloren habe. Das Gericht mußte ihr nach dem Wortlaut des Gesetzes Unrecht geben; es verhängte eine Geldstrafe von 50 Mark. Als das Urteil verkündet war, trat Fräulein Häjener an den Richterlich, ergriff die Hand des Vorstehenden und schüttelte sie herzlich. Dann begab sie sich zum Staatsanwalt und drückte diesem ebenfalls die Hand, worauf sie mit einem freundlichen „good-bye, meine Herren“, den Sitzungssaal verließ.

Uebergriffe der Besatzungstruppen.

Die fast täglichen Ungehörigkeiten, Rohheitsdelikte und Uebertaten durch französische Besatzungstruppen haben jetzt endlich dem Oberkommando der französischen Rheinarmee veranlaßt, einen Befehl herauszugeben, daß Unteroffiziere und Mannschaften nach 9 Uhr abends Wirtschaften nicht mehr betreten dürfen und daß die farbigen Kolonialsoldaten um 9 Uhr abends in ihren Quartieren sein müssen. Infolge dieser Anordnungen haben die Ausschreitungen der Besatzungstruppen zwar etwas nachgelassen, jedoch keineswegs aufgehört. So drangen, wie jetzt erst bekannt wird, am 28. Juli auf einem Sonntag nachmittag 8 Soldaten der ersten Abteilung des 6. Feldartillerieregiments in Dohenheim (Regierungsbezirk Wiesbaden) in das Lokal des Restaurants „Zum Rebstock“ mit dem Zweck ein, bedrohten den Kassierer Friß Schmiedler, der das festgesetzte Eintrittsgeld von ihnen verlangte, trieben allerlei Unfluthen und schlugen einem Frau, Rosa Silberstein ins Gesicht. Später überfiel sie, ebenfalls ohne jede Veranlassung, den auf dem Heimweg befindlichen Zementierer Belzer und schlugen ihn blutig. Ebenfalls jetzt wird ein Ueberfall bekannt, den am 29. Juli abends gegen 8 Uhr ein anscheinend angetrunkenen französischer Soldat in Koblenz auf der Kartheuerstraße auf die Frau und die Tochter Gerda des Zünftleroberleiters Karl Büchel verübte. Der Franzose stürzte sich zunächst auf das junge Mädchen, das sich jedoch seiner zu erwehren vermochte, dann umklammerte er die Mutter von rückwärts und suchte sie auf den Boden zu werfen. Andere des Wegs kommende Soldaten besteuerten die Frau von ihrem Anreifer, der kurze Zeit darauf die 16-jährige alte Gertrud Krätzel in der Nähe der Eisenbahnunterführung am Kaiserhof überfiel. Dem Mädchen gelang es, ihrem Verfolger, dessen Name noch unbekannt ist, zu entkommen.

Für drei Millionen Mark Schmud gestohlen. Eine Berliner Juwelierfirma wurde gestern abend von dem angeblichen Sohne eines Kaufmanns Gustav Fand aus Nauheim am Brillanten und Goldschmud im Werte von mehr als 3 1/2 Millionen Mark bestohlen. Der junge Mann verstand es, unter einem Vorwande von der Firma eine Musterkollektion von Verlobungsringen zu erhalten und verhandelte mit der Beute in einem unbeobachteten Moment. Er ist etwa 22 Jahre alt und trägt einen Ausweis auf den Namen Reichert bei sich.

Ein Schmudmanöver beim Schmudschinken. Einem dreifachen Gaunerfischchen war vor einiger Zeit eine Rentnerin in Schöneberg zum Opfer gefallen. Die Not der Zeit hat auch Frau F. gezwungen, sich ihres Besizes an Schmudgegenständen zu entäußern. Sie bot ihre alten Goldschmuckstücke zum Verkauf an. Daraufhin wurde sie von zwei Schmudhändlern auf folgende Weise um ihre Schmudstücke gebracht: Eines Tages meldete sich bei Frau F. ein Kaufmann, Liebtke, der ihr erklärte, er habe für Goldschmuck verschiedene „Walter-Käufer“ an der Hand und sei geneigt, mit einem der Herren am nächsten Tage zu erscheinen. Frau F. ging darauf ein, und am anderen Tage kam Liebtke zusammen mit einem anderen Manne wieder, den er als französischen Geschäftsführer-Antsch vorstellte. Der „Franzose“, ein sehr elegant gekleideter, junger Mann, sprach ein mangelhaftes Deutsch, daß Liebtke als Dolmetscher fungieren mußte. Der Preis für die Schmudstücke erschien ihm nicht als so hoch, und es hatte den Anschein, als ob der Kauf zustande kommen sollte. Da er nicht mitten in der Unterhaltung, als Frau F. die Goldschmuckstücke auf den Tisch gelegt hatte, der Dolmetscher einen Ohnmachtsanfall erlitt, Frau F. erklärt heftig und eilte hinaus, um dem Ohnmächtigen ein Glas Wasser zu holen und ihn in das Nebenzimmer zu führen. Liebtke ließ sich dann im Nebenzimmer in einen der dortigen Schmudhändler und erholte sich langsam. Als nun die Frau in das Nebenzimmer zurückkehrte, war der Herr Antsch mit dem Schmudstücke verschwunden. Die Frau jammerie um den Verlust, und Liebtke erschien sehr betroffen und entrüstet darüber, daß alle beide das Opfer eines Schmudhändlers geworden wären. Als Frau F. nun der Kriminalpolizei Anzeige erstattete, war diese den Angaben Liebtkes gegenüber einigemmaßen skeptisch. Die weiteren Ermittlungen gaben ihr auch recht; denn es stellte sich heraus, daß der angebliche Antsch ein Mann namens Günther Wildt war, der wegen eines ähnlichen Schmudfalls in Kiel bereits zu einem Jahre Gefängnis verurteilt worden ist. Liebtke und Wildt hatten sich vor dem Schöffengericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte Liebtke zu neun Monaten, den Angeklagten Wildt zu einer Jahresstrafe von einem Jahre Gefängnis.

Seciferrin gegen **Blutarmut, Bleichsucht**
Nervosität, Schwächezustände
GALENUS CHEMISCHE INDUSTRIE FRANKFURT a. M. - FECHENHEIM, WERK MAINKUR

Badische Chronik der Badischen Presse.

Samstag, 2. September 1922.

Der Mangel an Bauhandwerkern.

Von Emil Schmitt, Abt.-Vorsteher der Handwerkskammer Karlsruhe, Verding.-Amt.

Im Hinblick auf die große Wohnungsnot im ganzen Reich müßte die Bauwirtschaft in höchster Blüte stehen. Die Gründe dafür, daß dies nicht der Fall ist, sind — in Abnutzung auf unsere derzeitige Wirtschaft und besonders der finanziellen Erschwernisse — zur Genüge bekannt. Trotzdem aber die Bauwirtschaft nicht allzu reger ist, macht sich der Mangel an gelernten Bauhandwerkern immer mehr fühlbar. Eine Reihe von Gründen wird für den Rückgang der Zahl der Bauhandwerker ins Feld geführt. Die Hauptursache ist wohl die seit Jahren und besonders vor dem Kriege starke Abwanderung der Bauarbeiter in lohnendere und angenehmere Beschäftigungswirtschaft. Besonders die Industrie und Staatsbetriebe (Fabriken, Post, Eisenbahn usw.) haben auf die Bauhandwerker eine starke Anziehungskraft ausgeübt. In neuerer Zeit wandern auch viele über die holländische Grenze und in das Saargebiet, wo sie Salutarlöhne erhalten.

Ein wirksames Mittel zur Behebung des Mangels an Bauhandwerkern ist zweifellos die Zurückführung von gelernten Bauhandwerkern aus Industriebetrieben und ähnlichen Stellen zu ihrem alten Beruf. Die vom Reichsarbeitsminister vorgeschlagenen verschiedenen Wege zur Behebung des Mangels haben bislang keinen greifbaren Erfolg erzielt. Und die in anderen Berufen beschäftigten gelernten Bauhandwerker machen von der Aufnahme ihrer alten Tätigkeit auf dem Wege der „Freiwilligkeit“ sehr wenig Gebrauch. Die Umschulung von Bauhilfsarbeitern zu Bauhandwerkern macht wohl Fortschritte, doch wird sie den enormen Mangel nur zu einem Teil beheben können. Der aussichtsreichste Weg für die Behebung des Mangels an Facharbeitern im Baugewerbe wird somit die Heranbildung des Nachwuchses durch das ordentliche Lehrverhältnis bleiben; der Erfolg wird, wenn durch ausgedehnte Berufsberatung, Weiterbildung der verschiedenen Seminare und Bereitstellung von Mitteln zu Zulässigen ein größerer Ansporn gegeben wird, immerhin erst in mehreren Jahren zur Geltung kommen und die Lücken ausfüllen. Bei dieser Gelegenheit kann nicht verkannt werden, in aller Offenheit auf einige Gründe hinzuweisen, die den Zugang zum Baugewerbe erschweren, damit durch Abhilfe seitens maßgebender Behörden eine Besserung erreicht werden kann. Ein wesentliches Moment als Anreiz zum Erstreben des Baugewerbes wird in der Aussicht auf möglichst dauernde Beschäftigung liegen. Dies läßt sich durch weit vorausschauende Dispositionen aufseiten der bauenden Behörden erreichen, so daß ein Teil der Bauwirtschaft in die Frühjahrs- und Herbstmonate verlegt und dadurch eine bessere Arbeitsverteilung ermöglicht wird. Frost und sonstige Witterungsunbilden werden naturgemäß gewisse — aber dann immerhin weit geringere — Pausen als bisher bedingen und somit dem Baugewerbe nicht so sehr den Stempel eines Saisongewerbes aufdrücken. Dieser Nachteil bzw. dieser Verlust an Arbeitszeit läßt sich aber ausgleichen durch Verlängerung der Arbeitszeit für das Baugewerbe während der Sommermonate, ähnlich wie es bei der Landwirtschaft der Fall ist. Einseitige Kräfte, nicht zuletzt auch Arbeiterführer sind in neuerer Zeit für eine wenigstens zeitweise Aufhebung des Achtstundentages im Baugewerbe eingetreten, um durch dieses gewiß billige Verlangen dem Bauhandwerker im Sommer Gelegenheit zu geben, die geringe Arbeitszeit des Winters auszugleichen. Nach einem Bericht hat die deutschösterreichische Gewerkschaft schon im Jahre 1920 angeordnet, daß in kleingewerblichen Betrieben 9 bis 10 Stunden und länger unter dem Titel „Ueberstunden“ gearbeitet werden darf. Ähnliches aber durch den Friedensvertrag dem deutschen Volk gegenüber erwirkten Lebensnotwendigkeiten und der aus diesen Verhältnissen resultierenden schweren Schädigung der Wirtschaft dürfte diese Maßnahme kein unbilliges Verlangen, sondern vielmehr eine Notwendigkeit im Hinblick auf die Erreichung eines höheren Verdienstes für die erworbene Lebenshaltung des Einzelnen sein.

Für den Nachwuchs wird die im Baugewerbe besonders vielfältige Ausbildung nicht nur durch Schnee-, Frost- und Regenzeit verürzt, sondern auch durch die schematische Durchführung des Achtstundentages gemindert. Es gilt für die Jugend gewisse Hemmnisse zu beseitigen und ihr einen größeren Anreiz zur Erreichung des Berufes eines Bauhandwerkers zu geben. Auf dem Gebiete der Tarifpolitik wird auf eine Vergrößerung der Verdienstspanne zwischen den Löhnen der gelernten und ungelerten Arbeiter hinzuwirken sein. Diese Spanne ist zur Zeit überall dort gering, daß mancher Vater oder Mutter und der Sohn selbst sich nicht entschließen kann, eine dreijährige Lehrzeit durchzumachen mit der Aussicht, nach ihrer Beendigung seinen nennenswert höheren Lohn zu erhalten als der Bauhilfsarbeiter. Während eine Reihe Jahre vor dem Kriege die Lohnsdifferenz 25 bis 30 Prozent betrug, hat sie sich bis zur gegenwärtigen Zeit um mehr als 20 Prozent verringert. Nach dem Stand von heute bewegt sich der Unterschied zwischen den Löhnen der gelernten und ungelerten Arbeiter des Baugewerbes im gesamten deutschen Reich durchweg unter 8 Prozent. Unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse und oftmals aus mangelnder volkswirtschaftlicher Einsicht manches unparteiischen Schiedsrichters ist die Lohnspanne im Baugewerbe rapid bis auf 3 Prozent, mitunter sogar bis auf 1 Prozent herabgesunken.

Daß das Baugewerbe und verschiedene andere Handwerkszweige nicht mehr begünstigt, d. h. in Miskredit geraten sind, daran trägt nicht zum wenigsten auch der falsche Ehrgeiz vieler Eltern Schuld, die ihre Söhne mit aller Gewalt in das Studium hineintreiben, mögen diese hierfür begabt sein oder nicht. Aus sozialen und kulturellen Gründen ist es daher notwendig, daß die Allgemeinheit über das Handwerk anders denken lernt. Ehrwürdige Arbeit, unterstützt durch äußere Maßnahmen, wie z. B. eine gerechte Differenzierung der Löhne von gelernten und ungelerten, von qualifizierten und unqualifizierten Arbeiter können uns dem Ziel näher bringen und dem Baugewerbe die ihm zukommende Bedeutung verschaffen.

Neben den genannten Erschwernissen, wodurch das Baugewerbe nicht begünstigt wird, muß schließlich noch erwähnt werden, daß die vielerorts jütage treibenden Bestrebungen zahlreicher staatlicher und kommunaler Behörden (Bauverwaltungen), das selbständige Baugewerbe mehr und mehr auszuscheiden und die Arbeiten (Bauten) in eigener Regie auszuführen, eine empfindliche Schädigung des Baugewerbes bedeutet, weil dessen vorhandene Betriebsmittel dadurch nicht mehr voll ausgenutzt werden können. Die Folge davon ist, daß manche Betriebe entgegen allen volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten ihren Umfang immer mehr einschränken müssen. Vor allem kommt diese Tatsache darin zum Ausdruck, daß es an der Möglichkeit zur Einstellung eines genügend zahlreichen Nachwuchses für die Zukunft fehlt wird.

Bei dem im Reiche vorhandenen Mangel an gelernten Bauhandwerkern erscheint es notwendig, auf alle diese in ihren Folgeerscheinungen bedauerlichen Momente hinzuweisen. Es wäre in der Tat ein Verdienst, wenn alle diejenigen, die es angeht, sich einmal des Näheren mit dieser Frage beschäftigen wollten.

Die Zustände in Rehl.

— Unsere verzweifelte Situation erfährt eine trasse Beleuchtung durch die gegenwärtig in Rehl herrschenden Verhältnisse. Das von den Franzosen besetzte kleine Städtchen und seine Umgebung haben in den letzten Wochen einen Ausverkauf erlebt, wie kaum ein anderer Teil Badens. Trotz verstärkter Ueberwachung durch deutsche und neuerdings auch durch französische Zollbeamte blüht der Schmuggel üppiger denn je. Vielfach werden nach Einfuhr von Kleidungsstücken die alten Sachen willfährigen Freunden zurückgelassen, um bei anderer Gelegenheit über die Grenze gebracht zu werden, oder sie werden verkauft oder verschenkt. Augenzeugen berichten, laut „Frl. Jg.“, daß sie vor Geschäften arme deutsche Kinder sahen, denen Franzosen, die sich in den Läden neugierig umhingen, die alten Sachen zuwarfen. Leider ist es nicht möglich, den Großhandel ganz zu verhindern, denn vielfach werden gerade größere Warenmengen französischer Militärautos abgegeben. Diese aber dürfen nur angekauft werden, wenn begründeter Verdacht besteht, daß sie verbotene Aus- und Einfuhr begünstigen. Doch mag dieser Verdacht auch noch so begründet sein, der Beweis ist fast stets schwer zu führen.

Zu einer Landplage hat sich der französische Sonntagverkehr in Rehl ausgewachsen. Da die Leute dann nichts kaufen können, so kommen sie nach Deutschland, um zu essen und zu trinken. Und dies tun sie reichlich. Die zumeist den unteren Schichten angehörenden ziehen von Gasthaus zu Gasthaus. Am letzten Sonntag zählte man 10 000 solcher Gäste; das ist ebensoviel wie die Einwohnerzahl von Rehl beträgt. Hierzu kommt dann noch das französische Militär, ein Regiment Chasseurs, eine Abteilung Hularen, Pioniere und eine Maschinengeschwader. Die genaue Zahl dieser Truppen ist natürlich nicht festzustellen. Man begreift, wie sehr ein Teil der Bevölkerung unter diesen Verhältnissen und der Teuerung, die sie zeitigen, leidet. Vor einem Jahr schon war angeregt worden, den Verkehr von Samstag bis Montag durch Bestimmungen zu beschränken. Es wäre dies Sache der französischen Behörden gewesen, aber es geschah nichts. Es scheint sogar, als läge man jenseits der Grenze diese Sonntagsgäste einer Bevölkerungsschicht, die sich in der Heimat doch nur einen geringen Konsum gestatten kann, nicht ungen. Im Hanaer Land wächst die Erregung über diese Ausbeutung und die badische Regierung bemüht sich, die Ernährung der Arbeiterkraft und der Minderbemittelten zu sichern, oder solange es nicht gelingt, wirklich einschneidende Maßnahmen zu schaffen, und das können nicht die deutschen Behörden allein, wird die Auspowerng weitergehen.

Prüfung von Landwirtschaftslehrlingen.

— Die Badische Landwirtschaftskammer hat schon im letzten Jahre beschließen, der Ausbildung von Landwirten ein besonderes Augenmerk zu schenken. Gerade daran hat es bisher in der Landwirtschaft sehr gefehlt, während in anderen Berufen, wie in Handwerk und im Kaufmannstande die Ausbildung der jungen Leute durch eine richtige Lehre und Besuch von Fachschulen schon längst aufs Beste geregelt ist und sich sehr gut bewährt hat. Eine Prüfung von Landwirtschaftslehrlingen soll schon im Herbst auf dem Versuch- und Lehrgut Harschheim stattfinden, wobei jungen Leuten Gelegenheit geboten werden soll, nach mindestens zweijähriger Lehrzeit in der praktischen Landwirtschaft sich einen Ausweis über erfolgreiche Ausbildung zu erwerben. Die Landwirtschaftskammer hofft, durch diese erstmalig stattfindende Lehrprüfung die Berufsausbildung der jungen Landwirte zu fördern und kommt damit einem schon bisher bestehenden Bedürfnis entgegen.

Karlsruhe

× **Karlsruhe, 1. Sept. (Schwindlerin.)** In einem hiesigen Hotel mietete sich am 30. August, Abends, eine angebliche Lehrersfrau aus Rehl unter dem Namen Emilie Böhm, geb. Hem oder Fein, ein und verließ am nächsten Morgen wieder, nachdem sie zwei Deckbetten in Höhe von 8000 M entwendet hatte. In verschiedenen anderen Hotels soll sie das gleiche Manöver vollführt haben und bereits wegen ähnlicher Vergehen, unter dem Namen Haller begangen, gesucht werden.

Freiburg

× **Freiburg, 1. Sept. (Ertrag der Heibelbeerente.)** Die in diesem Jahre so überaus reiche Heibelbeerente, die Tausende von Sammlern in die Wälder gelockt hatte, soll, wie aus dem Bericht gemeldet wird, in Reichthal allein schätzungsweise 2—3000 Zentner eingebracht haben, die einen Gewinn von 2—3 Millionen Mark repräsentieren.

□ **Offenburg, 1. Sept. (Wohnungsfragen.)** Bei Bekanntgabe des Geschäftsberichts in der Generalversammlung des Mieterevereins machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß die Folgen eines Abbaues der Zwangswirtschaft nicht abzulehnen seien; der Verein mache kein Hehl aus seiner Absicht das Wohnungswesen in die Gemeinwirtschaft überzuführen. Wenn die politischen Parteien die Wünsche des Vereins nicht erfüllen würden, wäre der Verein gezwungen, bei den nächsten Landtagswahlen selbständig vorzugehen. Bezüglich der künftigen Gestaltung der Mieten nach dem Reichsmietengesetz rechnet man mit dem 5-fachen Betrag der Friedensmiete.

□ **Offenburg, 1. Sept.** Beim Stadtrat ist angeregt worden, künftighin das Wassergeld sowie die Gebühren für die Benützung der Kläranlage, für Müllabfuhr, für Reinigung der Hausfluren und für Entleerung der Abortgruben in einer Summe und in Form eines festen Zuschlages zur gesetzlichen Miete vom Mieter zu erheben. Der Stadtrat hat beschlossen, die nähere Prüfung der Anregung einer besonderen Kommission zu übertragen, der u. a. auch die Mitglieder des Mietenausschusses angehören sollen. Die Vereinfachung der Erhebung von Gebühren wäre jedenfalls in allgemeinem Interesse gelegen.

× **Freiburg, 1. Aug. Zeitweiliger Badenstaus.** Die überwiegende Mehrzahl der Freiburger Geschäftshäuser, insbesondere die Schuhwaren- und Tricotgeschäft sind dazu übergegangen, tagsüber zeitweilig oder auch auf Tage zu schließen. Nach ihrer Darstellung sind sie dazu gezwungen, da die hemmungslose Kaufkraft des Publikums einen völligen Ausverkauf befürchten läßt, der nicht mehr durch Warennachschub ausgeglichen werden kann, weil der Warenbezug auf immer größere Schwierigkeiten infolge der Preisausschläge stößt. Aus andern Städten Oberbadens wird ein ähnliches Vorgehen gemeldet, so z. B. aus Neustadt, Emmendingen, Kandern und Lörrach.

× **Freiburg, 1. Sept. (Gebentag des Eisenbahnunglücks bei Hugstetten.)** Am Sonntag, 3. September, sind 40 Jahre seit dem schrecklichen Eisenbahnunglück zwischen Hugstetten und Freiburg verfließen. Es war ein Sonderzug mit vorwiegend Reisenden aus dem Elsaß, die zum Besuche nach Freiburg gekommen waren und sich auf der Rückreise befanden. Der von heftigen Regengüssen unterworfene Bahnkörper hielt dem außergewöhnlich rasch dahinfahrenden Zug nicht stand, er entgleiste und 15 Wagen schoben sich übereinander. Die Kunde des entsetzlichen Unglücks gelangte verhältnismäßig erst spät nach Freiburg, von wo die alarmierte Feuerwehrt mit Werkzeugen nach der Unglücksstätte abging. Bei Hagelschein erfolgte die Bergung der Toten und Verletzten. Im ganzen zog man 60 Tote aus den Trümmern des Unglückszuges hervor, 127 Leicht- und Schwerverwundete fanden im hiesigen Hospital in Freiburg und im Blatterhaus Aufnahme, die Toten bahrt man in der Anstalt auf. Von den Gebliebenen wurden am 6. September 31 nach Kolmar und 21 nach Münster überführt, 5 oder 6 haben in Freiburg ihre letzte Ruhestätte gefunden. Von den Verletzten starben später noch 20, so daß die Gesamtzahl der von dem Unglück dahingerafften Toten 80 beträgt. Die Katastrophe von Hugstetten steht in der Geschichte des deutschen Eisenbahnwesens als eine der furchtbarsten verzeichnet.

× **Mühlheim, 1. Sept.** Nach dem Beispiel der Gemeinde Bugingen ist auch die Gemeinde Gottenheim dazu übergegangen, bei einer Grundstücksversteigerung sich den Preis nicht in Mark, sondern in Pfund Weizen bezahlen zu lassen. Der halbe Morgen Acker kam durchschnittlich auf drei Zentner Weizen zu stehen.

Konstanz

× **Freiburg, 1. Sept. (Zuständigkeiterweiterung.)** Mit dem 15. August ist die Zuständigkeiterweiterung des Amtsgerichts von 3000 auf 10 000 M in Kraft getreten. Vom gleichen Tage an sind die Bürgermeisterämter als Gemeindegereichte für Streitfachen bis zum Wert von 1000 M zuständig.

× **Billingen, 1. Sept.** Eine Landwirtsdochter aus der Umgebung von Geroldshausen hatte sich zwecks Heilung ihrer Mutter mit einer Pfennigerin in Verbindung gesetzt und übergab dieser als Verzinsungsnote für die Behandlung nicht weniger als 1400 M in Bar und 3 Tuhend Stück aus ihrer Viehhaltung. Die Pfennigerin verweigerte selbstverständlich nach Erhalt ihrer Sachen auf Nimmerwiedersehen.

× **Wolterdingen (A. Hüfingen), 31. August. (Sonigpreis.)** In der hier stattgefundenen Inkererammung wurde der Preis des Honigs mit 150 M pro Pfund festgesetzt.

× **Koblach, 31. August.** Ein hiesiger Maurerlehrling, namens Humbert, geriet in die Verlegenheit des städtischen Laftautos, wobei ihm der Fuß am Oberschenkel abgedrückt wurde.

× **Konstanz, 1. Sept. (Flugpost.)** Als 1. September wird die Flugpostverbindung Zürich—Zürich—Genf auch in Konstanz zur Postförderung benutzt. Das Flugzeug landet hier, von Zürich kommend, um 10 Uhr 20 Min. vormittags, von Zürich kommend um 2 Uhr 40 Min. nachmittags. Schlußzeit für die Postsendungen beim Postamt ist jeweils 1 Stunde vor Abgang der Flugpost.

Aus den Nachbarländern.

× **Ludwigshafen, 1. Sept. (Die Fleischpreise steigen rapid.)** Auf dem gestrigen Viehmarkt stiegen die Preise für Schweine ins unermessliche. Es wurden für ein Pfund Schlachtgewicht — gute Ware — 170 M verlangt. Dagegen haben die Ludwigshafener Metzger Protest erhoben, indem eine Abordnung von sechs Metzgern bei der Behörde vor sprach. Dort wurde ihnen die Antwort, daß man in den freien Handel nicht eingreifen könne und daß auch die Behörden diesen Preissteigerung machtlos gegenübersehen. Die Metzger sind dadurch gezwungen, die Preise für Schweinefleisch erheblich zu erhöhen.

Ernennungen / Beriefungen / Zurufbesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts, Reich. Kultus.

Der von Seiner Excellenz dem Herrn Erzbischof auf die Pfarrei Olzsch ernannte Pfarrei Josef Heil, seitler Pfarrei in Gleschingen, wurde am 6. August d. J. kirchlich eingesetzt.

Der von Seiner Excellenz dem Herrn Erzbischof auf die Pfarrei Uebera ernannte Pfarrei Ludwig Fischer, seitler Vikar in Vöhl (Stadt), wurde am 6. August d. J. kirchlich eingesetzt.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Innern.

Verweist: Verwaltungsoberreferent Hans Bodmer beim Bezirksamt Mannheim zu seinem Wohnort.

Zurufbesetzung auf Ansuchen: Oberpflegerin Josefine Boll bei der Heil- und Pflegenanstalt Emmendingen.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Stationen	Höhe über Meeresspiegel	Temperatur	Geblirte Wärme	Niedrigste Temperatur	Wetter
Berthel	—	9	19	7	Nebel
Königsstuhl	756.6	10	15	8	bedeckt
Karlsruhe	757.5	11	18	10	Regen
Haben-Waben	756.6	11	16	10	bedeckt
Habenmeier	—	10	16	10	Nebel
St. Blasien	—	—	—	—	—
Billingen	757.9	8	15	6	Regen
Freiburger Hof	647.0	6	9	4	bedeckt

In dem nachst. aber ausgedehnten Tiefdruckgebiet über Mitteleuropa dauert das meist trübe, regenreiche Wetter an: eine von Frankreich kommende Drosselbildung bringt heute in Süddeutschland erneut Regenfälle, die sich auch morgen wiederholen werden. Später ist unter dem Einfluss nördlicher Luftströmungen Abklärung zu erwarten bei langamer Abnahme der Bewölkung.

Wetterausblick für Sonntag, den 3. September 1922: Zunächst trüb, später Abnahme der Bewölkung, zeitweise Regenfälle, etwas kühlere, nordwestliche bis nördliche Winde.

Wasserstand des Rheins. Schaffhausen, 2. Sept., morg. 6 Uhr: 230 cm, gest. 28 cm. Bielefeld, 2. Sept., morg. 6 Uhr: 306 cm, gest. 4 cm. Mainz, 2. Sept., morg. 6 Uhr: 467 cm. Mannheim, 2. Sept., morg. 6 Uhr: 368 cm, gest. 1 cm.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Liste und 3 Mark für Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

E. W. Der grundsätzliche Ansehliche hat Anspruch auf die Fortzahlung seines Gehalts für die Dauer der gesetzlichen Kündigungszeit. Der während dieser Zeit anderweitig gegebene Verdienst ist abzurechnen. (339)

F. W. Die Revision gegen das Strafammerurteil geht an das Reichsgericht; wenden Sie sich an die Gerichtsschreiber des Landgerichts. (340)

Persil bleibt Persil

in alter bewährter Güte!

Ohne Chlor! Wäscht, bleicht und desinfiziert.

geeignet für alle Arten von Wäsche.

Niemals lösel! Nur in Originalpackung!

Allgemeiner Hersteller: MENKEL & CIE., DUSSELDORF, auch der allbewährten „MENKO“ (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda).

INDUSTRIE-ANZEIGER



Mercedes Automobile

Stadtwagen - Tourenwagen
offene und geschlossene Wagen

+

Daimler- Motoren-Gesellschaft

Stuttgart - Untertürkheim

Verkaufsstelle für Baden:

Daimler-Motoren-Gesellschaft Baden-Baden

Fernruf 1168 Lichtentaler Allee 6 Drahtanschrift: Mercedesauto

Ersatzteillager, Reparaturwerkstätte, Einstellhallen
Baden-West, Badenerstr. 104.

+

Lieferwagen - Omnibusse
Krankenwagen

Daimler Lastwagen





„Amerikanische Schiffe – höchster Komfort“

In der Ausstattung eines modernen Hotels mit allen Reisebequemlichkeiten erregen die Dampfer der United States Lines die Bewunderung der Reisenden. Die Einrichtung der Zimmer, die Ventilation, die Reinlichkeit, die Gesellschafts-, Rauch- und Spielzimmer, Bibliothek: sie alle zeichnen sich durch ausgesprochen guten amerikanischen Geschmack aus. Auf diesen amerikanischen Regierungsdampfern reisen Sie vorteilhaft und sicher und eine vorzügliche Küche wird Ihnen durch Angestellte serviert, deren erste Aufgabe es ist, die Reise für Sie zu einer angenehmen zu machen.

Regelmäßige Abfahrten von Bremen nach Southampton - Cherbourg - New York mit den größten zwischen Deutschland und Amerika verkehrenden Doppelschrauben-Passagier- und -Postdampfern.

Wenden Sie sich an die untenstehende Adresse wegen Segellisten und Schiffspläne! 103

UNITED STATES LINES

BERLIN W 8 KARLSRUHE
Unter den Linden 1 Karl-Friedrichstraße 22

und alle bedeutenden Reisebüros.

General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen.

A 151

CANADIAN PACIFIC

Mit eigenen Salon-Schnelldampfern ab

Hamburg

Liverpool, Southampton,
Antwerpen

nach

Canada

Nord - Amerika
Japan, China u. Australien.

Fracht - Passage - Expreß.

Karl Lassen, Karlsruhe
Kaiserstraße 73. 11677

WHITE STAR LINE

Direkter Dienst

Bremen-Newyork

anlaufend Southampton.

Doppelschraubendampfer „Canopus“ 12 000 t 10. Nov. v. Bremen
Dreischraubendampfer „Pittsburgh“ 16 000 t 1. Dez. „ „
Doppelschraubendampfer „Canopus“ 12 000 t 15. Dez. „ „
Dreischraubendampfer „Pittsburgh“ 16 000 t 5. Jan. 1923 „ „

befördern Passagiere in Kajüte und III. Klasse.

Bremen — Southampton — Canada

Durchconnossemente, Durchfrachten und Parcel Receipts.

Regelmäßige Verbindung ab Liverpool bzw. Southampton nach Newyork, Boston, Philadelphia und Canada vermittelt der modernsten u. größten Schnelldampfer der Welt.

Majestic 56 000 t **Olympic** 46 439 t
Homeric 34 692 t **Adriatic** 24 541 t

Die Einrichtung der I. u. II. Klasse übertrifft die luxuriösesten Hotels; die III. Klasse, in Kammern eingeteilt, mit Speisesaal, Rauchzimmer u. Damensalon, entspricht auf diesen Dampfern der Einrichtung der früheren I. u. II. Klasse der älteren Dampfer. Die Expedition im Anschluß an die von England abfahrenden Dampfer erfolgt.

A 1411

von **Hamburg**: jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
von **Bremen**: jeden Mittwoch und Sonnabend.

Auskunft über Passage: Auskunft über Frachten und
Annahme von Ladung:
„White Star Line“ Herm. Dauelsberg, Bremen,
Bremen, Philosophenweg 1. Telegr.-Adr. „Dauelsburg“
Telegr.-Adr. „Olympic“ Fernspr.-Anschluß:
Fernspr.-Anschl. Roland 2558. Roland 32, 6164—6169.

In Hamburg für Fracht und Passage:
Falek & Co., Glockengießerwall 18, Telefon Vulkan 4832.



HAMBURG-AMERIKA LINIE UNITED AMERICAN LINES INC

Von Hamburg nach

Südamerika

RIO DE JANEIRO und BUENOS AIRES
DEUTSCHE PASSAGIERDAMPFER

TEUTONIA 6. SEPTEMBER
RUGIA 6. OKTOBER
GALICIA 29. OKTOBER
BADEN 1. DEZEMBER

RUGIA, TEUTONIA und GALICIA führen eine erste Kajüte, BADEN hat nur eine einfache Kajüteinrichtung. Auf allen vier Dampfern ist eine moderne dritte Klasse mit eigenem Speisesaal, Rauchzimmer, Damensalon und Schlafkammern zu zwei und mehr Betten vorhanden.

2497a

AUSKUNFT ERTEILT DIE
HAMBURG-AMERIKALINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Pforzheim: Internationales Reisebüro
Schauenburg & Co., Bahnhofstraße 26.
Karlsruhe: **E. P. Hieko**, Zigarren-
Import, Karlsruhe, Kaiser-
straße 215, bei der Hauptpost.



NORDDOYSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßiger Passagier- und
Frachtverkehr mit eigenen Dampfern

Von **BREMEN** nach

NORD- AMERIKA u. SÜD- AMERIKA

Vorzügliche Passagier-Einrichtungen
für alle Klassen. Anordnungs-vorzügliche Ver-
pflung, geräumige Promenadendecke, be-
hagliche Gesellschaftsräume. Beste hygie-
nische und sanitäre Einrichtungen.

*
Auskünfte, Druksachen u. Platzbelegung durch:
Norddeutscher Lloyd, Agentur Karlsruhe,
Karl-Friedrichstraße 22,
Lloyd-Reisebüro, W. Langguth, Baden-
Baden, Lichtentalerstr. 10, Café Zabier.

Nobels Sprengstoffe

für Steinbrüche, Tiefbau usw., Forst- und
Landwirtschaft, besonders auch für
Stockholz-Sprengungen;

Zündschnüre, Sprengkapseln usw.
liefern sofort ab nächstgelegenen Lager
zu Fabrikpreisen

A. Neunayr & Co., Spreng-
stoffe, München.

Zweigniederlassungen:
Heidelberg, Steingasse 11. A 798
Tel. 1987. Tel.-Adr.: Sprengstoff, Heidelberg
Freiburg i. Br., Schwimmbadstr. 16.
Tel. 1503. Tel.-Adr.: Sprengstoff, Freiburg.

Gute Ideen

Wer solche hat od.
sucht verlanqe 1000
Prospekt u. Erläuterungs-
kostenlos.

Ingenieur Müller & Co.
Leipzig, Händelstr. 14.

Sofort lieferbar!

1 Stück 4,5 P.S. Rublung, neu 48,000
1 Stück 4,5 P.S. SSW, neu 58,000
1 Stück 4,5 P.S. BBC, wie neu, mit Ant.
u. Marmorplatte u. S. Elem. 58,000
4 P.S. SSW, neu 58,000
2 Stück 4,5 P.S. AEG, neu, mit An-
läufer, à Stück 58,000

Sämtliche Motoren ein Jahr Garantie und
220/380 Volt. — Zahlung bei Bestellung. — Sämt-
liche Motoren besitzen Schmierringe. — Sämtliche
verkauft vorbehalten. 3680a

**Feuerbacher, Obermonteur
Bretten (Baden), Telefon 227.**

**Briefumschlüsse liefert Buchdruckerei der
„Badischen Presse“**

KRUPP



KRUPP MOTORFAHRZEUGE

Wirtschafts- kraftwagen

Bezirksvertretung für Karlsruhe:
Süddeutsche Vertriebsgesellschaft Fass & Co., Karlsruhe, Kaiserstr. 135. Fernspr. 4334.

ROYAL MAIL LINE

THE ROYAL MAIL STEAM PACKET COMPANY

Regelmäßiger beschleunigter Post-, Passagier- und Frachtdampferdienst

Hamburg - New York

Postdampfer „Oropesa“ 13. Sept. | Postdampfer „Orbita“ 27. Sept.
Vorzügliche Einrichtungen für Passagiere 1., 2. und 3. Klasse.

Brasilien - La Plata

von Southampton

Postdampfer „Avon“ 5. September | Postdampfer „Almanzora“ 22. Sept.

Regelmäßiger Frachtdampfer-Dienst von Hamburg nach
Brasilien - Westindien - Westküste Amerikas

Nähere Auskunft erteilen:

ROYAL MAIL LINE G. m. b. H.

Hamburg, Alsterdamm 39. Telefon: Nordsee 4030/31, Elbe 1365

sowie deren Agenten:
in Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15, in Frankfurt a. M.: J. Schottenfels
& Co., Bethmannstr. 54. Henschels Reisebüro, Schillerplatz 8. A 897